



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria, Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in Burgos

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Das 19. Cap. Erklärung deß Hochwürdigsten Herren/ H. Ferdinandi de
Azeuedo Ertzbischoffen zu Burgos und Præsidenten in Castilien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

schriftlich aufgefertigt werden. Obwol ich nun unmaßig erachte / meine Meinung weiter als testbeschehener Gestalt zu erklären / dennoch weiln Ew. Hochw. mir also befehlen / so sage ich / daß in so viel ich gesehen / und von den Argien und andern Personen gehört hab / und auch von andern Drthen hab verstehen können / und für eine sichere Wahrheit halte von der Tugend dieser Dinerinnen Gottes / und von eittlichen Dingen die ihr innerlich wiederfahren seyn / worüber wie Ew. Hochw. bewußt / eine andere sehr vornehme und geheime Versammlung ist angestellt worden / so kan ich nicht begreifen daß hierin einiger Betrug seye / sondern muß mich wegen vorgedachter aller Beweißstücke andächtlich neigen zu gläuben / daß solches Wunder von einer sonderbaren Göttlichen Gnaden herkommen : und hoffe auff denselben gütigen Gott / er werde solches zu seiner Zeit offenbahren / Auff

das aber Ew. Hochw. die Ordnung der ganzen Verriehung wie auch die Form und weise / so die Zeugen in Ablegung ihres Aids gehalten / ersehen und alles wie eine so wichtige Sach erfordert / erwegen könne / als sende ich hierbey die Aussage der Versamblierten und auch der weltlicher Zeugen : hernach aber werd ich auch P. Magistri Fratris Ioannis de Perca , Prioris des Barfüßer Carmeliter Closters / und der übrigen Geistlichen welche sich gegenwärtig befunden Aussag senden ; diese Pares haben einige besondere Ding angekündigt / weiln sie hierson mehrere Kundtschaft haben. Dahero wird man sie besondertlich abhören / und dieses werd ich in kurzem Ew. Hochw. übersenden / die welche der Herr nach meinem verlangen und bitten erhalt ;
Burgos den 25. Febr. 1618.

Doctor Manrique.

Das 19. Capitel.

Erklärung des Hochwürdigsten Herrn Hm. Ferdinandi de Azevedo, Erzbischoffen zu Burgos, und Präsidenten in Castilien.

Christus der Herr hat auff der Hochzeit zu Cana Galilee das bekante Miracel gewirkt / (Iois. 2. 8.) nemlich das Wasser hat er in Wein verändert: Dieß ist das erste Miracel / welches Ee. Majestät gerhan hat; dieß ist ein Anfang seiner Wunderwerck / und ein Zeichen seiner unendlicher und höchster Macht gewesen / und also ware nöthig daß Ee. Göttliche Allmacht von allen vestiglich geglaubet würde. Zu diesem End hat die ewige Weisheit / nemlich Christus der Herr befohlen / daß dieser miraculöser Wein dem Speißmeister solte gebracht werden / auff daß

daß er ihn kosten und gurtheischen solts/
massen seine Gurtheischung viel zur Sachen
thäre in Ansehung/ daß er desselben Drths
Hohepriester ware; und obwol (spricht der
Heil. Chrylostomus hom. 21. in Ioan.)
die Knechten so zu Tisch dienten gesehen
hatten/daß das Wasser in Wein verändert
war/ und solch Mirackel/ daß sie mit ihren
Augen gesehen/ mit aller Warheit bezeugen
konien: Dannoch hat sich Christus hier
mit nicht befriediget / sondern wolte auch
haben / daß der Prälat durch sich selbst den
Wein probiren und approbiren solte/ sin-
temahl umb ein Mirackel glaubwürdig zu
machen/ die Gurtheischung des Prälaten der
an statt Gottes ist/ vortheiliger ist/ als eines
jeden andern Zeugniß: Dieser Vrsachen
halber ist die Göttliche Vorsichtigkeit nicht
begnügt gewesen/ daß der General Vicarius
und so viele andere vornehme Männer wie
wir gesehen haben das Mirackel der Wun-
den der Ehren. Jungfr. Sr. Joannæ von
JESVS Maria examinirt und gurtheischen
hatten/ sondern hat auch weiter verordnet/
daß ihr Stadthalter der Herr Erzbischoff
Ferdinand von Azevedo, so wichtige Ge-
schäften und schwere Sachen/ wie im Kö-
niglichen Hoff einem Präsidenten von Ca-
stilien obliegen / verlassen / und in engerer
Person nacher Burgos kommen solte / diese
Sach zu examiniren und zu approbiren/
wie er auch folgender Weise gethan hat.
Ihro Hochw. sagen in ihrer eygener De-
claration oder Erklärung also; Obwol die
von der angestellter Versammlung einge-
nommene Unterrichtung/ und der sämptli-
cher Herren Urtheil und Meinungen / so
sicher und wahr sind / wie dann auch dieß
Wunderwerck so wichtig und frembd ist/
daß nach dem Heil. Francisco biß herzu der

gleichen nicht gelesen wirt: Dannoch wein
solch grosses Werck entdeckt ist zur Zeit
da ich die Prälacur und die Verwaltung
von Castilien unwürdiglich verrette / und
ich vor diesen Aemptern von dieser wunder-
bahrer Geschichte keine Wissenschaft ge-
habe/ als hab ich mich entschlossen/ selbst
nacher Burgos zu verreysen/ und persönlich
dieser Sach fleißig nachzuforschen / dann
ich nicht leichtsamb mich ergebe allerhand
wunderere Geschichten zu glauben / sonder-
lich in so hoher und gefährlicher Materi, es
seye dann / daß alles auff eine wahre An-
dacht und Tugend gegründet wäre. Dero-
halben habe Ihrer Königlicher Majestät
Philippo dem dritten dieses Namens un-
serem allergnädigsten Herrn/ was sich mit
Joanna Rodriguez zu Burgos zugetragen/
unterthänigste Relation gethan/ und aller-
demütigst Erlaubnuß mich nacher Burgos
zu erheben begehrt und erlangt. Diesem
nach hab ich am Sambstag vor dem Palm-
tag des Morgens den Hoffärcker besu-
chet / hab auch nach altem Brauch das
Mittagmahl mit dem Rath genommen /
und habe meine Reyse von Madrid densel-
ben Sambstag am Abend entend fortgesetzt/
dergestalt/ daß ich am Dingstag des Abends
nacher Burgos kommen bin; am Mittwo-
chen aber des Morgens hab ich Joannam
Rodriguez zu meinem Haus in die Bett-
kammer beruffen / und in Gegenwart etli-
cher glaubwürdiger Zeugen/ hab ich jetztbe-
sagte Joannam, ihre Hände eröffnen / die
Füße entblößen / und die Seite entdecken
lassen / und hab mit grossem Anmercken
und eine lange Weil/ alle ihre Wunden be-
sehen: Und in die Wunden der Füßen/
welche von unten hinauff gehen / hab ich
meinen unwürdigen kleinen Finger hinein
gelassen.

gelassen/ hab auch mit meinen unwürdigen Händen die Wund der Seiten erforschet und eröffnet / und hab mit langwürigem Aufmerksamem die Wunden der Händen beschawet / und zwar anfänglich sind die Wunden ihrer Hände auch oben auff den Händen gesehen worden / weilt aber diese Seite also offen stünde / hat Sr. Ioanna den H. Er. gebetten/ er wolte verlieden/ daß diese oberste Seite der Hände zugeschlossen würde / und hat auch der H. Er. dieses eingewilligt.

Dieser gestalt hab ich damahl der Mutter Joanne Rodriguez Wunden gesehen/ und geurtheilt / daß es übernatürliche Wunden seyn / wie auch geurtheilt haben die Arzney-Doctoren sambt allen übrigen Personen / welche auß meine Anordnung der Versammlung und öffentlicher Aufweisung der Wunder beygewohnt haben/ wie dieser Brieff bezeuget. Neben dieser Wahrheit / wie auch durch meinen in enger Person angewandten Fleiß / und zu meiner Beunigung eingenommenem Augenschein / hab ich auch erwogen der Mutter Joanne vollkommenen Gehorsamb/ daß als ich ihr wie ein Richter etwan streng zusprach / daß zu einer wahrer Prob dessen/ was mir gesagt wäre / meracht der vorhin durch so vornehme Personen gescheneher Prob / ich allein käme dieselbe selbst zu nehmen: Gabe sie mir zur Antwort/ ich sollte so viele Proben nehmen/ als mir scheinen gut zu seyn / daß sie keinen andern Willen hätte als Gottes und ihrer Obrigkeit: Jedoch/ wofern ich einmah! würde befriedigt seyn/ so wolte ich Delleben traagen wegen ihrer demüthiger Erbarkeit / thro die gewünschte Ruhe zu vergönnen; diese Ditt ist so billig gewesen / daß hernacher niemahlen einige

Prob öffentlich oder auch absönderlich angesetzt worden/ und ist auch nicht nöthig gewesen / weilt besagte Wunden immerzu in demselben Wesen und immerwehendem Mirackel ohne einige Newerung beharrlich verblieben sind.

Hier thue ich keine Meldung von der Duff/ Demuth von Gehorsamb/ liebe und andern unzählbaren Tugenten dieser Diennerinnen Gottes/ weder auch von unzählbaren Wunderzeichen / so der allmächtig Gott durch sie gewirckt hat / und bis an noch immerzu wircket: Dieß alles/ so theils in ihrem Ehestand/ theils auch im Witwenstand / und solgender in ihrem Eßköstlichen Stand sich zugerragen hat/ wird zu seiner Zeit / nemlich nach ihrem tödlichen Abgang offenbahrt werden. Aber das Mirackel ihrer Wunden davon allein diese meine Erklärung handelt/ thue ich hiermit wie ein so großes Wunderzeichen bezeugen/ als der selbst in eigener Person / wie ein unwürdiger Praeiac / und meiner Aempter halber betante Obrigkeit / den Augenschein eingenommen habe: Und also stimme ich ein mit den sämptlichen Herren der vergemeineter Versammlung. Ich habe (merachtet meines täglichen so wol aufwendigen als innerlichen Anliegens) nicht ermangeln wollen/ die Wahrheit dieser Sachen zu erforschen / weilt ich jederzeit diese Diennerin Gottes geliebe / der mir durch thro Gebett so viele Gnaden ertheilet / und hat sie nicht allein mir/ sondern auch diesem Königreich/ ja der ganzer Christenheit einen sonderbaren Göttlichen Segen erworben/ wie zu seiner Zeit wird kländig werden: Hiermit seye diese meine Erklärung geschlossen / weilt ich der Zuversicht sebe / die Catholische Kirch werde alles verordnen/ wie und wann

es zur höchsten Ehren Gottes gereicht.
Burgos den 1. Februarii 1629. befehle hie-
bey meinem Bettern / er wolle von diesen
Brieffen nicht handeln / dann nur mit geist-
lichen und gelehrten Männern.

Erzbischoff zu Burgos.
Diese Erklärung ist hoch zu schätzen / und

kan mit diesem und so viel anderer glaub-
würdiger Herren Zeugniß / ein jeder wie
serupulos er auch immer seye / sich befriedi-
gen und beständig schlieszen / daß Sr. Ioan-
na von IESUS Maria die thätliche / blütige /
eufferliche / wahre und sichbare Wunden
Christi unsers Heylands gehabt habe.

Das 20. Capitel.

Von etlichen Wunderzeichen / die Gott umb diese Zeit durch
seine Dienerin Ioannam gewircket / und ihre Tugend
dadurch desto glorwürdiger gemacht
hat.

Inter allen Miracklen die Gott
durch die Menschen wircket / ist /
wie der heilig Gregorius Magnus
sagt / (lib. 2. Dial.) das allergröste /
für Gott leyden : Weils Gott der aller
Miracklen ein Urheber ist / nicht so viel
thut / wann er durch Miracklen die Tugend
seiner Heiligen bekräftigt / massen solches
seiner Gürtigkeit und Göttlicher Neigung
gemeech ist : Aber er thut sehr viel / wann er
jemand die Gnad ertheilet / mit fürtrefflicher
Lieb für ihn zu leyden / sinemahl das Leyden
der Menschlicher Neigung sehr zuwider ist /
so ist dann kein grosses Wunder / daß die
Göttliche Gürtigkeit durch seine Ioannam
gar viele Miracklen (denn wir nur etliche
hest erzehlen werden) gewircket habe / in Er-
wegung / wie viel seine keusche Braut auß
grosser Lieb für ihn gestitten hat.

In hiesiger Statt Burgos in der Straf-

sen so Trascorrales, das ist / auß den Vor-
höffen genant wird / hat sich zugetragen /
daß ein Better von Matthias Ortiz mit ei-
nem Stich tödtlich verlest hat den Bettern
des Statfschreibers / der sehr beliebt / reich
und mächtig war : die Wund ware dermas-
sen durchdringend und gefährlich / daß man
den Verwundten nicht dorffte nacher Haus
tragen / in Forcht / er möchte unter den
Händen sterben / dahers hat man auß An-
ordnung seines Dehnen ihn ein Beth in
einem Zimmer des Hospitals / so in der nahe
war / machen lassen : wie nun jedermännig-
lich die grosse Gefahr sahe / wurden die
Doctorn sampt den Wundarzen beruffen :
Aber alle gaben dem Patienten verlohren /
und sagten / seine Wund wäre nicht zu he-
len / und könnte er natürlicher Weise jese
dem Tode nicht entgehen / solte derhalben
als bald die H. Sacramenten empfan-

gen /